

OSTTHÜRINGER Zeitung

Menschenkette lässt in Schleiz keinen Platz für Anti-Coronademo

Peter Cissek - 16.02.2022

Schleiz. Dem Aufruf „Querdenkern nicht die Straße überlassen – Entschieden gegen Hass“ folgten 36 Leute und versammelten sich vor dem Landratsamt in Schleiz.

Insgesamt 36 Leute folgten am Mittwochabend dem Aufruf von Anmelder Tom Tetzl und Kreis-Grünen-Co-Sprecherin Karoline Jobst unter dem Motto „Querdenkern nicht die Straße überlassen – Entschieden gegen Hass“. Sie bildeten eine Menschenkette auf dem abgesperrten und von Polizeieinsatzkräften gesicherten Platz vor dem Landratsamt in Schleiz, wo sonst jeden Mittwoch bei nicht angemeldeten Kundgebungen gegen die geplante Teil-Impfpflicht und die Coronamaßnahmen der Regierung demonstriert wird.

Rund 70 Zaungäste auf anderer Straßenseite in Schleiz

Rund 70 Zaungäste verfolgten nach Zählung der Polizei auf der anderen Seite der Oschitzer Straße das Geschehen. Doch zu unangemeldeten Protestzügen durch die Stadt kam es nach Angaben von Thomas Lenk, Leiter der Polizeiinspektion Saale-Orla, nicht. „Es ist auch im weiteren Verlauf des Abends friedlich geblieben“, sagte er. Jedoch wurde einem Mann das Megafon weggenommen, mit dem er die angemeldete Veranstaltung stören wollte. Er kann es tags darauf bei uns in der Polizeiinspektion abholen“, sagte Thomas Lenk.

Keine Angaben wollte der Polizeichef zur Anzahl der Einsatzkräfte machen. Doch er bestätigte, dass es sich mit um das größte Aufgebot handelte, mit dem die Polizei in den vergangenen Wochen in der Kreisstadt vertreten war. Sicherheitsbehörden waren nach Beobachtung von Online-Netzwerken darauf vorbereitet, dass es in Schleiz zu Auseinandersetzungen zwischen antifa-nahen Gruppierungen am Rande der Menschenkette und beispielsweise der rechtsextremen Kleinpartei „Der III. Weg“ auf der Gegenseite kommen könne. Doch wie Thomas Lenk mit eigenen Ohren hörte, hätten die Maßnahmekritiker ihre bislang nicht angemeldete Kundgebung und den Protestgang durch Schleiz auf Donnerstagabend verschoben.

Raniser Bürgermeister stellt sich hinter „seinen“ Landrat

„Ich bin aus Ranis gekommen, vor das Landratsamt, um mich vor meinen Landrat zu stellen. Denn er ist den Anfeindungen und den unterschiedlichsten Meinungen, die es in der Gesellschaft zurecht gibt, ausgesetzt. Er arbeitet entsprechend seines Amtseides für die Erhaltung von Versammlungs-, Presse- und Redefreiheit und setzt sich für das Wohl dieser Gesellschaft ein. Deshalb werde ich immer an der Seite des Landrates und der hier Anwesenden stehen, wenn es darum geht, das 1989 Erreichte gegen eine Minderheit zu verteidigen“, sagte der Raniser Bürgermeister Andreas Gliesing (Christliche

Mitte/Gewerbeverein), der nach eigenen Aussagen Mitbegründer der Wende-Gruppierung und späteren Partei „Demokratischer Aufbruch“ war.

„Der Landrat ist nicht mein Parteifreund, aber auch ich stehe hinter ihm“, sagte der Triptiser SPD-Ortsverbandschef Peter Zacharias. Deshalb wolle auch er ein Zeichen setzen und den Platz vor dem Landratsamt mit abriegeln. Denn Aufrufe in den sozialen Netzwerken, vor dem Privathaus von Landrat Fügmann zu demonstrieren, würden eindeutig zu weit gehen, so Zacharias. Dass sich unter den Teilnehmern der Maßnahmekritiker-Demonstrationen in Schleiz auch Stadtratsmitglieder von SPD, CDU und Bündnis für Schleiz befinden, wertete Zacharias als gelebte Meinungsfreiheit. „Ich würde mich mit jedem an einen Tisch setzen und diskutieren. Der Dialog darf nicht verloren gehen“, sagte er gegenüber dieser Zeitung.

Karoline Jobst kritisiert Höcke-Fan Uwe Thrum

Die aus Krölpa stammende Co-Sprecherin des Grünen-Kreisverbandes, Karoline Jobst, kritisierte die sogenannten Spaziergänger nicht nur dafür, dass sie „bewusst das Versammlungsgesetz umgehen und alle Hygienemaßnahmen missachten. Sie brüllen, man solle ihnen ihre Freiheitsrechte zurückgeben und berufen sich dabei auf das Grundgesetz. Gleichzeitig feiern sie Uwe Thrum von der AfD, einen bekennenden Höcke-Fan, dem das Grundgesetz seit Jahren egal ist, wenn es um die Rechte von Geflüchteten geht“, so Jobst.

„Ich begrüße auch die Bürger, die auf der anderen Straßenseite stehen. Corona hat uns allen viel abverlangt. Wir bedauern Millionen von Toten in der Welt. Diese Pandemie unterscheidet sich in einem von der vergangenen Pandemie: dieses Mal konnte die Medizin reagieren und sehr schnell Impfmittel und Medikamente entwickeln und herstellen. Und trotz allem müssen viele Familien Tote in ihren Reihen beklagen, ebenso an Long-Covid-Erkrankte, um die man sich kümmern muss“, sagte der Blankensteiner Linke-Landtagsabgeordnete Ralf Kalich. Er wertete es als positives Zeichen, dass das Mainzer Unternehmen Biontech Impfstoff-Fabriken in Afrika aufbauen will. „Denn in der Welt gibt es eine Zwei-Klassen-Gesellschaft. Wir jammern auf einem hohen Niveau und streiten uns über eine Impfpflicht. In anderen Ländern hat aber kaum ein Mensch Zugang zu Schutzimpfungen. Auch deswegen stehen wir heute hier, um Gerechtigkeit einzufordern für Diejenigen, denen es in der Welt nicht so gut geht“, sagte Kalich, der am Mittwoch vor einer Woche in Begleitung von Stadtratsmitglied Wolfgang Cyballa am Rande der Maßnahmekritiker-Kundgebung als Beobachter des Innenausschusses unterwegs war. „Es waren viele dabei, mit denen man vernünftig reden konnte“, so Kalich.

Truschzinski: Gesundheitswesen gehört in Staatshand

Sascha Bilay (Linke), Vorsitzender des Innenausschusses im Thüringer Landtag, forderte in Schleiz, dass die Kundgebungen der Maßnahmekritiker nach Versammlungsrecht angemeldet werden müssten. Zwar Sorge dies wie seit einer Woche in Tanna dafür, dass die Dauer des Protestes und des Polizeieinsatzes länger werde: „Doch dann wissen nicht nur die Behörden, wer der Versammlungsleiter ist, sondern auch die Kundgebungsteilnehmer, wem sie hinterher laufen. Ein Vorteil ist, dass die Versammlungsbehörde die Lage einschätzen und gegebenenfalls Auflagen erteilen kann“, sagte Bilay auf Anfrage.

„Die Pandemie hat uns viel abgeverlangt, aber sie zeigt auch, dass wir einige Dinge verändern müssen. Eines der wichtigen Themen wäre auch, wie wir Menschen tatsächlich schützen, mit Infektionsherden und dem Gesundheitswesen umgehen. Es gehört nicht privatisiert. Das

Gesundheitswesen gehört in Staatshand“, forderte die Pößnecker SIP-Stadträtin und Gewerkschafterin Constanze Truschzinski.

Der parteilose Anmelder der Menschenkette, Tom Tetzl aus Neustadt, wertete den Abend in Schleiz trotz der niedrigen Teilnehmerzahl als Erfolg. Denn es habe gute Redebeiträge gegeben, sagte er.

<https://www.otz.de/regionen/schleiz/menschenkette-laesst-in-schleiz-keinen-platz-fuer-anti-coronademo-id234594181.html>